

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 155.

Donnerstags, den 4. Juni.

1835.

In Betreff der Eisenbahn.

Von der Wichtigkeit und Schwierigkeit der Wahl des Ausschusses der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie ist gewiß Jedermann überzeugt, welcher diese Angelegenheit überhaupt seiner Aufmerksamkeit werth hält. Die Schwierigkeit aber steigert sich noch durch den Umstand, daß ein Verzeichniß der Actionairs nicht bekannt gemacht werden kann und die Wähler auch nicht gleichzeitig in der Wahlversammlung zu erscheinen haben. Unter diesen Umständen erlaubt man sich den Vorschlag, daß Alle, welche für das Unternehmen in dem Grade sich interessieren, daß sie erbötig sind, die Wahl zu Ausschußmitgliedern anzunehmen, ihre Namen dem Comité noch heute anzeigen, um denselben hierdurch in den Stand zu setzen, morgen im Wahllocal eine Liste von Candidaten zu Einsicht der Wähler anzuschlagen.

Da die Functionen der Ausschußmitglieder unentgeltlich verwaltet werden und nothwendig mit bedeutenden Opfern von Zeit und Mühe verbunden sind, so würde es ohne Frage eine ganz falsche Bescheidenheit seyn, wenn Jemand, der sich zur Uebernahme eines solchen Amtes geeignet fühlt, anstehen wollte, dieß offen zu erklären, entgegengelegten Falles sind die Actionairs in der Gefahr, daß entweder die Verabredungen einiger Wenigen entscheidenden Einfluß gewinnen, oder daß die Stimmen sich so sehr zersplittern, daß Leute in den Ausschuß kommen, welche weder geneigt noch fähig sind, einem so bedeutenden Unternehmen mit der Hingebung und Umsicht vorzustehen, welche allein die glückliche Durchführung desselben zu sichern vermag.

Leipzig, den 4. Juni 1835.

Mehrere Actionaire.

„Du sollst den Feiertag heiligen!“

Wie segensreich eine weise Kirchenzucht auf Beförderung des religiösen Geistes einwirke, ist leicht einzusehen, dennoch scheint dieselbe in der protestantischen Kirche immer mehr zu verschwinden, da gar nicht selten die Gleichgiltigkeit gegen das Heilige in betrübenden Handlungen ungehindert sich äußert; denn, um nur Gewöhnliches zu erwähnen, est geschieht es, daß die Kirchen, die Gott geweihten Versammlungsorte seiner Verehrer, äußerlich unreinigt werden und innerlich, daß bei kirchlichen Feierlichkeiten zur Befriedigung der Neugierde auf die Kirchstühle getreten und über dieselben gelaufen wird, daß die Kirchen von so Vielen nicht der Erbauung, sondern der Musik wegen besucht werden*). Zwar ertönen hin und wieder Stimmen für zeit- und sachgemäße Wiederherstellung einer weisen Kirchenzucht, aber eben so häufig werden diese frommen Wünsche unberücksichtigt gelassen, oder als Versuche zur Hierarchie angefeindet. Es ist jedoch mit Dank anzuerkennen, daß dieser Verfall des Anstandes und der Religiosität gegen heilige Gegenstände (welcher Verfall einem jeden frommen Gemüthe, welches seine religiösen Ueberzeugungen und Gefühle auch äußerlich gern ausdrücken und von Andern durch Verletzung des Heiligen nicht gekränkt sehen möchte, schmerzlich seyn muß), den Behörden auch in unserem Vaterlande zu Herzen gegangen ist, und daß sie dem eingerissenen sittlichen Leichtsinne, namentlich durch Einschränkung des Fastens von Tanzmusik, durch Wachen über die Ruhe an Feiertagen, und auf andere Art zu wehren sich bemühen und so indirect Religiosität befördern. Befremdend war es

*) Dies, und oft noch Schlimmeres, geschieht Alles in der katholischen Kirche auch, wie wir Herrn Einsender aus der Erfahrung eines längeren Aufenthaltes in katholischen Ländern versichern können. D. Red.